

1616

Umbau zum landgräflichen Jagdschloß durch Landgraf Moritz.

„Fürnehmster Hauptbau
ao. 1617“

1527 wurde Kloster Haydau aufgehoben und landgräfliches „Vorwerck“, Rittergut. Der Fürst wollte es zu einem „vesten Hauß“ und Lustschloß als Nebenresidenz umgestalten. Ein Hofgärtner schuf neue Anlagen, die sich zum späteren Park wandelten. Haydau wurde Besitz der Landgräfin Juliane und in ihrem Auftrag – mit Skizzen auch von Landgraf Moritz dem Gelehrten – von Obrist Hrch. v. Siegroth 1616–19 umgebaut. Vorher, von 1606–08, wurden die landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude mit der Burgvogtei im Osten des ehemaligen Klosterkomplexes errichtet.

1614 lesen wir in einer Notiz Moritz: „Heyda soll dieses Jahr fürnehmster Hauptbaue seyn! Dero wegen ist vonnöten, daß noch vor Herbergnahm um Petri (wohl 29. Juni) unserem Bauverwalter darüber gewisse Anschläge resolvieren, darmit zur rechten Zeit der Baw verfertigt werde.“ Auf dem Bau westlich des Kreuzgangs wurde nun das Dach abgenommen: Hs. Noll sollte alles brauchbare Holz wiederverwenden. Moritz ordnete auch an, wie der alte Lehm und die Zie-

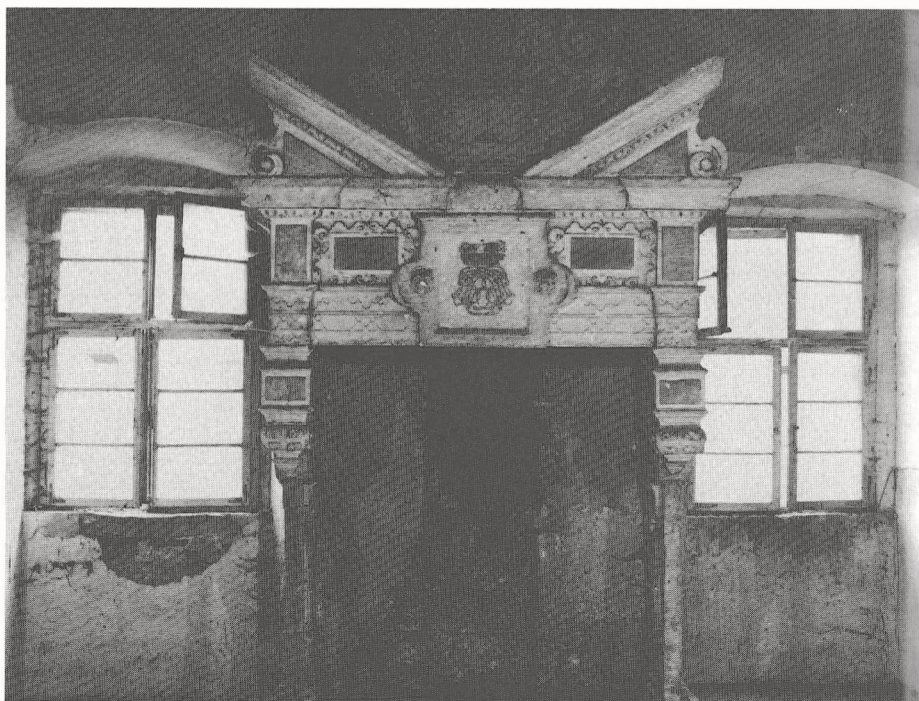
gelu neu zu verwenden seien. Bis in die Details gibt er fachkundige Weisungen. Zwei Zimmer, ein Vorzimmer für Aufwärter und noch ein Vorgemach entstanden u. a. Zwischen Kirche und Anbau wurde der Eingang zugemauert und ein vier-eckiger Turm erbaut; mit Schlag-

1606–1608 Bau der Wirtschafts-
gebäude

1616–1619 Umbau des Klosters
zur Nebenresidenz Schloß
Haydau mit Park, Pyrami-
deneiche, Mauer, Innengar-
ten, Baumeister Obrist
Hrch. v. Siegroth, Anwei-
sungen Landgraf Moritz

1617 Turm mit Portal an Kirche
Haydau

uhr und zwei Zeigerbrettern, zehn
Schuh höher als das Dach! Der Saal
selbst blieb, doch im hinteren Teil
wurde die Herrenküche gebaut,
auch die Bettstatt 3,50×1,80 m.
Zwischen gewölbtem Saal und Kü-
che kam die Repositur des Schrei-
bers. Daneben kamen zwei Räume



Kamin von 1616 im Engelsaal

Foto: Institut für Konservierung und Restaurierung, Fulda



für die Köche, damit sie „allerley Pasteten, Geladinen, Gebackenes und anders aus der Hand (von der Küche aus) legen und uffheben können“. Er dachte an alles . . . So ging es weiter. Über dem gewölbten Saal entstand ein genauso großer Saal, der „Engelssaal“ über dem einstigen Refektorium: „Ein Gewölb ist zu machen und allerwegen mit Tannendielen zu bekleiden.“ Rechteckige Fenster ersetzten die bisherigen gotischen. 1619 kam in den Saal ein prachtvoller Kamin. Die barocke Deckenmalerei der „Brettertonne“ zeigte Engel mit Blumen und Palmen – der Engelssaal. Außen wurde das Schloß massiv, im Schloßhof aber aus Holz gebaut. In der Kirche wurden „Bohrleuben“ bis vor den Nonnen- und nunmehrigen Herrenstand geführt (Emporen!). Im Innenhof entstand ein „Lustgärtlein“, das Wasser wurde aus der Dachrinne in einer Abzucht (Abfluß) unter dem Herrenhaus (Refektorium) durch in den heutigen Park geleitet.

Vom Lustgarten zu Haydau

Spätestens Landgraf Moritz baute 1616–19 nicht nur das Kloster zum Schloßchen um, sondern legte auch außer dem „Lustgärtlein“ im Klosterinnenhof einen Lustgarten außerhalb an: Vorstufe des heutigen Parks. 1617 führte die Abzucht, d.h. der Abfluß, des Dachrinnenwassers aus dem Klosterinnenhof unterirdisch durch den Garten und Ringmauer „außerhalb des Klosters“. Ein Brunnen wurde tief gebohrt, und als Ziehbrunnen brachte er genug Wasser für den Garten empor. Bäume wurden gepflanzt und sicherlich auch die Pyramiden-eiche, die weit über das Land hinaus bekannt wurde. Sie wäre also ca.

375 Jahre alt. Älter – knapp 560 Jahre – ist eine einst als „heilig“ geltende Eiche als die „Mutter der Pyramideneichen“ in Hessen, die bei Babenhausen im Rodgau unweit Dieburg steht.

Die Hofgärtner, die wir hier nachweisen können, gehörten zur Prominenz Morschens. Bei ihren Kindern standen sogar Mitglieder der fürstlichen Familie Pate, auch v. Baumbach zu Binsförth, Hofgärtner zu Kassel, Pfarrer, Beamte am Hofe. 1682 wird bei uns ein Hofgärtner genannt, 1685 Meister Jacob Schöne. In den Kirchenbüchern steht ihnen stets „Herr“ zuvor, wie bei Pfarrern und hohen Gästen, Gärtner Wirschdorf, 1695 Hrch. Mangold, 1713 Johs. Bracke, 1717 H. Harbordt . . .

